

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 33 (1960)

Heft: 9

Artikel: Die sonnigste Ecke der Schweiz

Autor: Bemelmans, Ludwig

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«How to Have Europe All to Yourself» – «Wie man Europa ganz für sich selbst haben kann» – lautet der sehr bezeichnende Titel einer kürzlich von der «European Travel Commission» (ETC) in New York herausgegebenen Broschüre, die auf Anfrage jedem amerikanischen Zeitungsleser gratis zugestellt wird. Am Erfolg dieser Aktion ist kaum zu zweifeln, denn als Autor und Illustrator des Büchleins zeichnet einer der angesehensten «Propagandisten» seines Fachs – Ludwig Bemelmans. Als gebürtiger Meraner kam Bemelmans 16jährig nach Amerika, wo er sein Glück zuerst im Hotelfach versuchte, bis er seine wahre Berufung erkannte: Mit Feder, Pinsel und Zeichenstift die Schönheiten, aber auch gewisse unterhaltsame Schwächen der Welt festzuhalten und auf diese Weise immer weitere Kreise für den belehrenden, völkerverbindenden und horizontweiternden Zeitvertreib des Reisens zu gewinnen. Lieblingsziel ist Ludwig Bemelmans von jeher Europa gewesen, aber nicht das während zweier hektischer Hochsommermonate von Touristen überflutete Europa, sondern die für Amerikaner so anziehende «Alte Welt» in ihrer eigenen kleidsamen Häuslichkeit, dann, wenn man sie «ganz für sich selbst haben kann», nämlich während der touristischen «Tiefsaison». So eifrig hat Bemelmans dafür Stimmung gemacht, daß er mit dem Kosenamen «Mr. Off-Season Europe» bedacht wurde. Da sich seine Vorliebe mit einem der

Ziele der ETC – der gemeinsamen Werbeorganisation von 21 westeuropäischen Reiseländern in den USA – deckt, konnte kein besserer Mitarbeiter für die entzückende kleine Werbeschrift gewonnen werden. Der Schweiz, als einer der Initiantinnen und aktivsten Teilhaberinnen dieser seit mehr als zehn Jahren erfolgreich durchgeführten Gemeinschaftswerbung, ist das nachstehend in deutscher Übersetzung wiedergegebene Kapitelchen gewidmet.

Die sonnigste Ecke der Schweiz. Von Ludwig Bemelmans.

Der richtige Ort für Shangri-La¹ ist die Schweiz, das weiß jeder Bewohner von Lugano. Sogar die Schweizer selbst waren sicher überrascht, als sie den monumentalen Gotthardtunnel aus dem Alpenfels gehackt hatten und auf der anderen Seite im milden, südländischen Ambiente des Tessins ans Tageslicht kamen. Denn diese der Südostecke der Schweiz augenährte subtropische Tasche mit ihren Palmen, Oleanderbüschen und Zitronenbäumen und mit ihrer entspannten, sorglosen Atmosphäre bildet für jedermann eine Überraschung. Hier, am Luganer- und am Langensee, in der Nähe der italienischen

¹ Shangri-La, das utopische Land des Glücks auf dem Dach der Welt in James Hiltons Roman «Lost Horizon».

Grenze, gibt es Lidos zum Schwimmen und Sonnenbaden, neapolitanische Farbenpracht und Kochkunst – und die im ganzen Tessin vorherrschende frohe Bohémien-Laune. In Lugano selbst schwatzen die Kellnerinnen und Chasseurs munter und mit wechselnder Leichtigkeit Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch. Sowohl Moreote bei Lugano wie Ascona, etwas außerhalb von Locarno, sind mit Künstlern, Schriftstellern, Anhängern des Zurück-zur-Natur-Kults, Fast-Nudisten und Buddhisten sowie anderen überzeugten Flüchtlingen vor den strengeren Konventionen des Nordens bevölkert.

Ascona mit seinen winkligen Gäßchen, seiner engen Hauptstraße und seiner mit Bistros und Booten umsäumten Piazza war ursprünglich als Nudistenkolonie berühmt, hat sich aber heute in allen Ehren der gesetzteren Bikini-Bademode verschrieben. Obwohl die Schweizer in ihrem eigenen Land hohe Spieleinsätze nicht zulassen, haben sie, aufmerksam, wie sie nun einmal sind, die italienische Enklave Campione, wenige Meilen Seefahrt von Lugano, dafür ausersehen. Campione, ein italienisches Dorf von genau einer Meile im Quadrat, ist vollständig von Schweizer Gebiet umgeben. Obschon Post, Währung, Telefon und Telegraph schweizerische Angelegenheiten sind, gestatten die Schweizer Campione aufs zu-

vorkommendste, italienischer Boden zu bleiben und damit sich seines Spielkasinos zu freuen.

Campione ist aber nur eine der vielen Absonderlichkeiten im Tessin. Trotz der italienischen Landessprache thront unweit von Locarno, mitten in diesem lateinischen Paradies, das Dorf Bosco-Gurin, dessen gesamte Einwohnerschaft unverfälschtes Schweizerdeutsch spricht und sich offenbar keinerlei Rechenschaft über ihre Umgebung gibt. Für die stilleren Gemüter ist Locarno vielleicht der reizvollste aller Tessiner Orte.

Nur 13 Meilen von Lugano entfernt, ist es viel geruhsamer und vom Reise-geschäft unberührt. Sein Hauptreiz liegt in seinen Boulevard-Cafés unter den Arkaden und seiner Verbundenheit mit dem Langensee, auf dem Dampfschiffe nach und von Ascona, Brissago und benachbarten italienischen Häfen verkehren.

Brissago seinerseits ist eines der berühmtesten Dörfer der Schweiz. Seine wirtschaftliche Hauptstütze ist heute die Herstellung von Brissago-«Kraut», jener langen, spindeldürren Zigarren, die in der ganzen Schweiz ihre Liebhaber haben. Seit vielen Jahren schickt es seine Söhne als Köche, Kellner und Maitres d'hôtel in alle großen Städte der weiten Welt. Alter Dorfklatz besagt in der Tat, daß Kolumbus auf seiner Entdeckungsfahrt nach Amerika sich als Schiffskoch einen Mann aus Brissago mitgenommen habe.